

Zweiter Kaliberg? Mehr Salzwasser? Politiker wollen Experten befragen

Unternehmen K-Utec stellt Technologie am Montag in öffentlicher Sitzung vor /
Behörden und Kali-Konzern sehen das Thema skeptisch



Braucht K+S noch einen? Und wo landet das versalzene Wasser? Diese Fragen beschäftigen derzeit die Kreispolitik.

FOTO: DPA

Von Tarek Abu Ajamieh

Giesen/Kreis Hildesheim. Ist es möglich, das Kali-Bergwerk bei Giesen wieder in Betrieb zu nehmen, ohne einen weiteren Berg aus Abbaurückständen in der Feldmark aufzuschichten? Und ohne die Innerste über Gebühr zu versalzen? Diesen Fragen will jetzt der Hildesheimer Kreistag nachgehen. Am kommenden Montag sind Vertreter eines Unternehmens, das sich auf die Verwertung solcher Rückstände und auf die Reduzierung von Salzabwasser aus der Kaliproduktion spezialisiert hat, zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen.

Hintergrund ist, dass der Kreistag sich die Entscheidung über eine sogenannte abwasserrechtliche Genehmigung für die Einleitung von Salzabwasser in die Innerste vorbehalten hat. Eine solche Genehmigung, die der Landkreis im Einvernehmen mit dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) erteilen oder versagen muss, regelt unter anderem, welche Menge wie hoch konzentrierten Salzwassers in welchem Zeitraum in

einen Fluss geleitet werden darf. Ohne diese Genehmigung gibt es keinen Abschluss des Planfeststellungsverfahrens für das Bergwerk und damit kein Ja oder Nein zu den Plänen des Düngemittel-Konzerns Kali + Salz (K+S) in Giesen.

Aus Sicht der Kreisverwaltung ist das eigentlich ihre Aufgabe, in der Amtszeit von Landrat Reiner Wegner (SPD) wehrte sich die Behörde vehement gegen den Zugriff aus der Politik und hatte schon einen Entwurf für die Genehmigung fertig. Doch nach der Kommunalwahl 2016 schlossen sich SPD und CDU im Kreistag zu einer Großen Koalition zusammen – und beharrten erfolgreich auf der rechtlichen Möglichkeit, die Entscheidung an sich zu ziehen. Wegners Nachfolger Olaf Levonen (ebenfalls SPD) nahm es, wenn auch ohne Begeisterung, hin und hoffte auf ein schnelles Votum.

Doch das wird es nicht geben. Die rot-schwarze Mehrheit hat angekündigt, sich intensiv mit der Grundsatzfrage auseinanderzusetzen, ob ein Bergwerksbetrieb ohne neuen Berg möglich sei und wie die Salzwasser-Menge möglichst ge-

Infos zu Fluthilfe

Bei der Ausschusssitzung am Montag, 23. Oktober, ab 16 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Kreishauses in der Bischof-Janssen-Straße 31 in Hildesheim will die Kreisverwaltung auch über Details zu den staatlichen Hochwasserhilfe-Programmen informieren. *abu*

ring gehalten werden könne. Zu diesen Recherchen gehört auch der Auftritt zweier Fachleute der K-Utec Salt Technologies AG aus Sondershausen (Thüringen) am Montag, 23. Oktober, ab 16 Uhr im Umweltausschuss (öffentlich, kleiner Sitzungssaal des Kreishauses in der Bischof-Janssen-Straße 31). Sie sollen Verfahren vorstellen, die ihr Unternehmen anbietet.

Deren Bedeutung für Giesen ist allerdings umstritten. Einerseits hat K+S Anfang des Jahres K-Utec den Auftrag erteilt, zu prüfen, wie sich Salzabwasser aus dem Werk Werra effizienter aufbereiten und zur Gewinnung weiterer Produkte nutzen lässt – um gleichzeitig das Abwasser zu reduzieren. Auf Giesen ließen sich diese Überlegungen allerdings nicht übertragen, hatte das Unternehmen damals erklärt. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich das niedersächsische Wirtschaftsministerium im Frühjahr in einem internen Zwischenbericht.

Die Kreistags-Mehrheit will das allerdings nicht als gegeben hinnehmen und die Fachleute von K-Utec selbst anhören.